



Seit einer Baumfällaktion besteht vom Weiher aus wieder freie Sicht auf die Burganlage Falkenfels, so wie früher.

(Fotos: map)



Hochlandrinder „arbeiten“ hier als Landschaftspfleger.

Jury kennt jetzt jeden schattenspendenden Baum

An heißem Tag besuchte die Bezirkskommission des Dorf Wettbewerbs Falkenfels und Niederwinkling

Von Andrea Prechtl

Falkenfels/Niederwinkling. Sehnsüchtig bleiben die Blicke der Bezirkskommission am Mittwochnachmittag an den Jugendlichen hängen, die im Niederwinklinger Freibad Spaß haben: Kurz schwimmen, das wäre schön, bei 30 Grad im Schatten! Aber es gibt kein Pardon, der Zeitplan ist straff, und sogar ein dritter Ort, der bei „Unser Dorf hat Zukunft“ um die Medaille kämpft, soll an diesem Tag noch besichtigt werden. Der allerdings nicht mehr im Landkreis Straubing-Bogen.

Außer Niederwinkling tritt aus dem Landkreis Falkenfels an. Noch ist die Luft angenehm, als die Kommission, geleitet von Angela Vaas vom Gartenbauzentrum Bayern Süd-Ost in Landshut, am Vormittag dort eintrifft. Begrüßt wird die Delegation nicht nur von Bürgermeister Ludwig Ettl, sondern auch vom Muhen der Schottischen Hochlandrinder, die neben der Alten Schule, die heute Gemeindehaus ist und die Bücherei beherbergt, auf ihrer Weide stehen. Die extensive Bewirtschaftung stößt auf Lob, denn diese Nutzungsform verträgt sich gut mit der in den vierziger Jahren angelegten, 1,8 Hektar großen Streuobstwiese: Die Rinder betreiben dort Landschaftspflege.

Häuser haben auch städtebaulichen Wert

Weniger begeistert zeigt sich die Kommission vom gerade laufenden Abbruch eines alten Gebäudes, das am Ausgang zum Burgberg steht: Alte Häuser seien nicht nur alte Häuser, lautet die Rüge bei den Schlussbemerkungen. „Sie haben auch einen städtebaulichen Wert.“

Wie sich der Ort einst von seiner Burg ausgehend entwickelt hat, erklärt beim heutigen Schloss – nur der Bergfried steht noch im Original aus dem 13. Jahrhundert – die historisch ausgezeichnet bewanderte Edda Fendl. Ausgebremst von einem durchdringenden Pfeifton, mit



Vorne wird geredet, hinten am Insektenhotel gebaut: der Kommissionsbesuch in Niederwinkling.

dem 2. Bürgermeister Josef Schub fürs Einhalten des Zeitplans sorgt, schließt sie: „Wer mehr wissen will: Am Sonntag ist immer von 13 bis 17 Uhr das Café hier offen.“ Auch die Turmbesteigung ist dann möglich.

Zu Füßen des Burgberges beeindruckt der 6000 Quadratmeter große Weiher: „In anderen Dörfern sind die oft zugeschüttet worden.“ Hier hat man ihn von Schlamm befreit und zum Badeweiher erklärt. Mit so großem Erfolg, dass die kleine Liegefläche nicht mehr ausreichte und zusätzlich Stege gebaut wurden. „Ein schattenspendender Baum wäre noch recht“, regt die Jury an.

Bäume abgeholzt wurden im Winter auf dem Burgberg. „Jetzt ist der Blick auf die Mauerreste wieder so, wie man ihn von alten Postkarten kennt“, erfahren die Besucher. Als wolle er einen Kommentar zum Dorf abgeben, fährt just da ein Tank-Lastwagen durchs Dorf. Aufschrift: „Alles super“...

Dass der Ort nach wie vor von kleinräumiger Landwirtschaft geprägt ist, sieht man schnell – nicht zuletzt auch am Holz, das vor vielen Häusern aufgeschichtet ist: Wer eigenen Wald besitzt, heizt mit Holz. Deswegen – und wegen der verstreuten Lage der Ortsteile – gibt es hier auch kein zentrales Blockheizkraftwerk wie jenes, das in Niederwinkling kommunale Gebäude sowie 40 Privatanschlüsse versorgt.

Das Wirtshaus, mahnt die Kommission, solle allerdings nicht das Nachsehen haben, wenn demnächst das neue Feuerwehrgerätehaus gebaut wird. Vom Johannimarktwochenende erfährt die Jury ebenso wie von Wegkreuzsanierungen, und auf dem Sportplatz singen Kindergartenkinder das Falkenfels Lied. Vor der Abschlussbesprechung im Pfarrheim, das die Falkenfels dem Bistum in der von ihnen gewünschten Größe abgetrotzt haben, meldet sich kurz das Puppentheater Karotte zu Wort.

Viele Firmen – und trotzdem Landwirtschaft

Dann muss die Kommission weiter, Niederwinkling wartet. Genauer: Bürgermeister Ludwig Waas, und zwar schon am Orteingang, um den Bus noch vor der offiziellen Begrüßung abzufangen, damit er gleich ins Industrie- und Gewerbegebiet abbiegt. Die Jury zeigt sich davon angetan, dass ihr – wie auch im Rest von Niederwinkling – dort „qualitätvolle Architektur“ begegnet und durchdachte Konzepte wie etwa eine Parkgarage, die den Flächenverbrauch reduziert.

Auch der Puffer, den das Gebiet zwischen Autobahn und Ort bildet, fällt der Jury positiv auf. Eine Pufferzone zu Feldern ist das Sport- und Freizeitzentrum. Denn auch Landwirtschaft gibt es – trotz allen Wirtschaftswachstums – in Niederwinkling noch. Ludwig Waas erzählt es im Freizeitzentrum gerade, als von einem Hof nebenan wie aufs Stichwort ein Esel schreit. Störche kann man ebenfalls immer wieder einmal klappern hören – am Mittwoch gleich zur Begrüßung der Jury. Nach den offiziellen Reden vor dem Bürger-

haus – stellvertretende Landrätin Barbara Unger rühmt Niederwinkling als „erfolgreichste Gemeinde“ und MdB Alois Rainer übergibt publikumswirksam einen Förderbescheid – erzählt Pfarrer Franz Wiesner in der Kirche, wie Ober- und Niederwinkling zusammenwachsen: Sankt Wolfgang wurde vor hundert Jahren zwischen beiden Orten neu gebaut, mit Ausstattung aus beiden Vorgängerkirchen.

Aktuell entsteht eine neue Dorfmitte: Die Gemeinde hat nach dem Abbruch der ehemaligen Molkerei ein Dorf- und Begegnungszentrum mit Ehrenamtsbüro, Bücherei und Theatersaal errichtet, in einem weiteren Haus Räume für seniorenrechtliches Wohnen. Sozialwohnungen werden gebaut, und in den Einkaufsmarkt nebenan ist der ehemalige Molkereikamin integriert worden, auf dem die Störche wohnen.

Was hier mit Blick auf die alternde Gesellschaft geschaffen wurde, beeindruckt die Jury sichtlich. „Das wünschen wir uns von allen Gemeinden“, lautet das Lob – auch wenn sich eine leichte Kritik wegen der doch sehr starken Versiegelung des zentralen Platzes hineinmogelt. Außerdem wirke ein Neubau an anderer Stelle, der ebenfalls im Ortskern steht, dreigeschossig zu hoch. So vorbildlich wie das Seniorenkonzept stellt sich das Angebot für die Jugend dar, die durch die aufgrund der Arbeitsplätze zahlreich zugezogenen Familien gut vertreten ist – allein schon das „Haus für Kinder“: Kinderkrippe, Kindergarten und Schule sind miteinander verbunden, es gibt Mittagessen und Betreuungsangebot bis 17 Uhr.

Das Pfarr- und Jugendheim wird demnächst eingeweiht; im Freibad – bei dem auch der Eintritt frei ist – trainiert die Wasserwachtjugend, während die Kinder nebenan, beim Obst- und Gartenbauverein, der Natur auf der Spur sind. Als die Kommission kommt, baut eine Schulklasse gerade Insektenhotels. Wie stellvertretender Schulleiter Ralph Sturm verrät, hat er eigentlich bei dem schönen Wetter nur ein

paar seiner Schüler zu dem nachmittäglichen Termin bitten wollen, „es haben sich aber gleich ganz begeistert alle angemeldet“.

Verabschiedet vom „Brandner Kaspar“

Die Bücherei arbeitet ebenso eng mit der Schule zusammen, genauso Firmen, Waas erwähnt etwa ein Technikkurs-Angebot für Kinder durch Wallstabe und Schneider. Empfangen wurden die Jurymitglieder mit Blasmusik, verabschiedet werden sie mit den Klängen von „Oane wia koane“ und einem kurzen Film, damit sie auch noch einen Eindruck vom „Brandner Kaspar“ des Laientheaters mitnehmen.

Ob all das im Kreis Gebotene die Jury überzeugt hat? – Herausstellen wird es sich nächste Woche: Am Mittwoch steht die Entscheidung der Kommission fest. In Niederbayern sind elf Dörfer im Wettbewerb.

Mehr Bilder unter www.idowa.de

Auf'schnappt

„Jetzt wiss ma, was unser Ziel ist.“ (Kommentar von Bürgermeister Ludwig Waas zum Bereisungsplan, in dem die Bezirkskommission Niederwinkling als Markt bezeichnet hatte)

„Sie heißen wie ich, nur ohne ein Hakerl vorne dran.“ (Ludwig Waas bei der Begrüßung von Juryleiterin Angela Vaas)

„Und jetzt noch der Brandner Kaspar-Film.“ (Ludwig Waas im Begegnungszentrum) „Wir haben aber nur noch zwei Minuten.“ (Einwand eines Jury-Mitglieds) „Der dauert auch nicht länger.“ (Ludwig Waas – und er hatte recht...)

„Falkenfels kann ich sehr empfehlen, die nehmen sogar preußische Puppenspieler auf.“ (Gaby Weibensfels vom Puppentheater Karotte bei ihrer kurzen Spieleinlage)



Die Kinder tanzen schwungvoll zum Falkenfels Lied.



Pfarrer Franz Wiesner erläutert in der Winklinger Kirche das Zusammenwachsen zweier Orte.